

Medienkonferenz «fenaco und FiBL gehen strategische Partnerschaft ein»
Sperrfrist: 18. August 2020, 11.15 Uhr

Referat «FiBL Schweiz – das Forschungsinstitut für biologischen Landbau von Weltrang»

Knut Schmidtke, Direktor Forschung, Extension, Innovation, Forschungsinstitut FiBL Schweiz

Es gilt das gesprochene Wort.

(Folie 0: Titelfolie)

Sehr geehrte Medienschaffende

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL in der Schweiz hat sich über mehr als 40 Jahre zu einem Institut von Weltrang im Bereich des biologischen Landbaus entwickelt.

(Folie 1: Das FiBL Schweiz auf einen Blick)

Es wurde bereits 1973 als private Stiftung gegründet und ist unabhängig. Zurzeit arbeiten etwa 200 Mitarbeitende, vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, 80 Praktikanten, viele Studierende, die ihre Abschlussarbeit am Institut erstellen, Doktorierende und Lehrlinge im Institut. Viele Forschungsvorhaben werden in Biobetrieben in der Schweiz durchgeführt.

(Folie 2: Die FiBL-Departemente)

Die Forschung und der Wissenstransfer erfolgen in sechs Departementen: den Bodenwissenschaften, den Nutzpflanzenwissenschaften, den Nutztierwissenschaften, der Sozioökonomie, der Beratung, Bildung und Kommunikation sowie in der internationalen Zusammenarbeit. In vielen Fällen werden Themen interdisziplinär und in Kooperation mit Unternehmen in der Wertschöpfungskette bearbeitet. Diese Vorgehensweise hat wesentlich zu einer hohen Originalität und Qualität in der Grundlagenforschung wie auch der angewandten Forschung am FiBL beigetragen.

(Folie 3: Departement für Bodenwissenschaften)

So bearbeitet das FiBL im Bereich der Bodenwissenschaften Fragen zur Bodenfruchtbarkeit, zur Wirkung der Bewirtschaftung auf das Klima, zu Nährstoffmanagement und Symbiosen, aber auch zur Technik im Ackerbau mit dem Ziel, den biologischen Landbau zu optimieren.

(Folie 4: Departement für Nutzpflanzenwissenschaften)

In den Nutzpflanzenwissenschaften wird ein breites Forschungsfeld abgedeckt: Vom Obst-, Wein- und Gemüsebau bis zu agrarökologischen Fragestellungen wie Fragen des Pflanzenschutzes.

(Folie 5: Departement für Internationale Zusammenarbeit)

In der Entwicklungszusammenarbeit werden vorwiegend auf der Südhalbkugel Projekte zu Agroforstwirtschaft und tropischer Landwirtschaft, aber auch zur lokalen Marktentwicklung, Politikberatung und -evaluation durchgeführt. Links oben in der Karte sehen Sie, in wie vielen Ländern das FiBL Schweiz mit Projekten vertreten ist bzw. Projekte durchgeführt hat. Auch deshalb ist das FiBL weltweit in der Agrarforschung und Projektdurchführung so bekannt und genießt einen exzellenten Ruf in der Forschung und Beratung im biologischen Landbau.

(Folie 6: Beispiel Baumwollzüchtung)

Ein herausragendes und für die Praxis bedeutendes Projekt ist die vom FiBL durchgeführte gentechnikfreie und partizipative Züchtung von Baumwollsorten für den biologischen Landbau. Biobaumwolle ist gefragt, so dass mittlerweile ein Grossteil der aus dem biologischen Landbau stammenden Baumwolle mit Zuchtlinien erzeugt wird, die unter Federführung vom FiBL Schweiz bearbeitet wurden.

(Folie 7: Departement für Nutztierwissenschaften; Beispiel: Tierwohl)

Ein Teil der Arbeit in den Nutztierwissenschaften widmet sich dem Tierwohl. Hierbei werden die Haltungsbedingungen im Hinblick auf das Tierwohl abgestimmt. Zum Beispiel wird mit dem Einsatz von Multispektralkameras am Tier das Wohlbefinden der Tiere in den Haltungssystemen überprüft.

(Folie 8: Departement für Sozioökonomie)

Zu einer nachhaltigen Entwicklung des biologischen Landbaus gehören eine adäquate Einkommensentwicklung im Land- und Gartenbau, die Innovation in der Wertschöpfungskette wie auch die Analyse der Qualität der Lebensmittel und das Konsumverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten. Dies sind Schwerpunkte, welche die Arbeit im Departement Sozioökonomie am FiBL prägen. International bekannt sind auch die wissenschaftlich fundierten Bewertungssysteme der Nachhaltigkeit für Unternehmen der Lebensmittelwertschöpfungskette, die am FiBL erarbeitet wurden und weiterentwickelt werden.

(Folien 9 und 10: Departement für Beratung, Bildung & Kommunikation)

Das FiBL ist seit vielen Jahren erfolgreich im Wissenstransfer über Beratung, Schulung und verschiedene Weiterbildungsangebote, auch mit neuen Medien und Formaten der Digitalisierung.

(Folie 11: FiBL-Standorte der FiBL Group)

Das FiBL Schweiz arbeitet im Netzwerk der FiBL Familie eng mit eigenständigen Einrichtungen in Frankreich, Deutschland, Österreich und Ungarn zusammen. Diese Einrichtungen haben in Brüssel eine eigenständige Interessensvertretung und Servicestelle in Europa aufgebaut: „FiBL Europe“. Dies ist ein wichtiges Netzwerk, auch um von der Europäischen Union Forschungs- und Projektmittel erfolgreich einwerben zu können.

(Folie 12: Finanzierung des FiBL Schweiz)

Das FiBL finanziert sich zu jeweils knapp einem Drittel aus einer Grundförderung für Projekte des Bundesamtes für Landwirtschaft und Projektmitteln anderer öffentlicher Einrichtungen der Schweiz. Rund sieben Prozent der Projekt- und Forschungsmittel stammen aus Kooperationen mit Unternehmen, darunter jetzt auch fenaco, die mit dem FiBL einen Rahmenvertrag zur Forschungsförderung in Höhe von jährlich CHF 150 000 geschlossen hat.

(Folie 13: Beispiel: Kupfer-Ersatz)

Diese Mittel werden jetzt gezielt zur Weiterentwicklung eines auf Pflanzenextrakten basierenden Pflanzenschutzmittels zum Ersatz von Kupfer eingesetzt. Gemeinsames Ziel des FiBL und der fenaco ist es, bis zum Jahr 2025 ein neues Produkt für den Pflanzenschutz im Wein- und Obstbau auf den Markt zu bringen. Details zu diesem Vorhaben stellen Ihnen nun Lucius Tamm (FiBL) und Michael Feitknecht (fenaco) vor.